

Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten  
Deutschlands: R. Wölfe, Haenlein & Bogler, G. L. Daube  
Invalidebank. Berlin Bernh. Umbt, Max Grimmann  
Elberfeld M. Thienes. Halle a S. Jul. Bard & Co  
Hamburg William Wilsens. In Berlin, Hamburg und Frank-  
furt a. M. Veitr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co

# Der Reichstag

te gestern bei sehr geringer Frequenz die Debatte fort, die diesmal, nachdem die Volksdebatten das Hauptinteresse für sich vorweggenommen haben, trotz der gewohnheitsmäßigen Länge der Reden Erörterungen von größerer politischer Bedeutung nur in begrenztem Maße zu Tage fördert. Auf die gefragte Rede des Reichskanzlers nahmen sämtliche Parteiredner Bezug, und es darf festgestellt werden, daß es in den von jener Rede berührten Punkten im deutschen Reichstage keine Meinungsverschiedenheiten giebt. Wenn von der konservativen Partei bis zu der Sozialdemokraten die Vertretung des deutschen Volkes ihr unbedingtes Einverständnis mit der Antwort erklärt, die den Äußerungen des Herrn Chamberlain von der öffentlichen Meinung Deutschlands und in Uebereinstimmung mit ihr vom deutschen Reichskanzler zu Theil geworden ist, so wird dies im Auslande, wo man leider nicht ohne Grund in Fragen nationaler Ehre und nationaler Interessen Meinungsverschiedenheiten zwischen den politischen Parteien Deutschlands voraussetzen gewohnt ist, wohl nicht ohne einen gewissen Eindruck bleiben. Wie vorgestern der Sozialdemokrat Südekum, so nahm gestern nicht nur der Zentrumsredner, Abg. Vachem, sondern auch Herr Richter und der noch zweifelsohr englandfreundliche Abg. Schröder entschiedene Stellung auf der Seite des über die Chamberlainsche Provokation empörten Nationalgefühls, dem durch den Verlauf der Debatte in dieser für die deutsche Seite nunmehr erledigten Angelegenheit in erfreulicher Weise Genüge geschehen ist. Im Uebrigen hielt sich die Debatte an die Finanzfragen. Die Abgg. Vachem und Richter kamen darin überein, daß die Ergänzungsanleihe grundsätzlich abzulehnen und ebenso die Perspektive auf neue indirekte Reichssteuern ablehnen. Sie wollen das Budget durch Beschränkung der Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen suchen und machten sich gegenseitig den Verdienst streitig, isobisher „gembreit“ zu haben. Daß auf diesem Wege das Ziel nicht zu erreichen sein dürfte, schien indessen der Abg. Vachem zuzugeben, denn er deutete bereits eine Verbindung an, an die seine Partei die Bewilligung der Ergänzungsanleihe knüpfen würde, daß nämlich die Ueberweisungsüberschüsse gestrichelt für die Tilgung dieser Anleihe festgelegt werden, ein Gedanke, der bei den Einzelstaaten nicht viel mehr Beifall finden wird, als die Erhöhung der Matrifularbeiträge, die damit umgangen werden soll. Der Abg. von Kardorff, der auch seinerseits eine sorgfältige Prüfung der Ausgaben als notwendig bezeichnete, wies darauf hin, daß die Situation dahin dränge, an die Stelle des Systems der schwandelnden Matrifularbeiträge das für die Einzelstaaten unerträglich werde, eine rationellere Ordnung des finanziellen Verhältnisses zwischen den Einzelstaaten und dem Reiche zu setzen. Eine Kritik des Abg. Vachem an der Finanzgebarung der Reichspostverwaltung veranlaßte den Staatssekretär Kraetzke, darzulegen, in welchem Maße die Reichsfinanzen durch die vom Reichstage verlangten und in den Tarifgesetzen beschlossenen Verkehrsleichterungen ungünstig beeinflusst worden sind. Die Verathung wird heute fortgesetzt.

# Das Herrenhaus

ertheilte gestern den in der vorigen Session nicht zur Erledigung gekommenen Gelegen über die Umlageung von Grundstücken in Frankfurt a. M. und die Einführung einer Schonzeit für das schottische Moorhuhn erneut seine Zustimmung, dem letzteren Gelebe mit der Ausdehnung auf alle Arten von Moorhühnern. Eine längere Erörterung knüpfte sich an die von der Interpellation des Grafen von Schlieben gegebene Anregung, Arbeiterfamilien, die in ihre früheren ländlichen Wohnorte nach dem Osten zurückzuwandern wünschen, dies durch staatliche Mahregeln zu erleichtern. Es war dabei hauptsächlich an Fahrpreisvergünstigungen gedacht. Der den Minister der öffentlichen Arbeiten vertretende Kommissar konnte bei aller Sympathie, der

## Die Macht des Geldes.

Kriminal-Roman von Arthur Eugen Simson.  
[36] [Nachdruck verboten.]

„Weil Sie deshalb Ihre Abreise nicht,“  
nahm er nach einer Pause das Wort, „ich  
werde Ihnen mit Rath und That zur Seite  
stehen.“  
„Ich danke Ihnen. Sie glauben also, mein  
Bruder habe nichts zu befürchten?“  
„Ich werde mit dem Herrn reden und die  
Angelegenheit zu ordnen suchen. Schlimm  
wäre es, wenn Ihr Bruder so tödlich sein  
sollte, die Flucht zu ergreifen; in diesem  
Falle würde er sich selbst schuldig bekennen  
und —“  
„Er denkt nicht daran!“ unterbrach Elisabeth  
ihn spöttlich. „Was zur Verdingung meines  
Mannes muß er jedenfalls hier bleiben, und  
auf seiner Seite liegt keine Schuld. Ich werde  
Ihnen später einmal seine Schuld. Ich werde  
Fraulein Hallstadt erzählen, welche Pläne  
und welche Verbindungen sie meinem Bruder stellte — oder  
sollten Sie darüber bereits unterrichtet  
sein?“

"Nein," erwiderte er kochschüttelnd, "ich weiß nur das, was Gallstätt mir berichtet hat. Kann ich in irgend einer Weise Ihnen dienen? Verfügen Sie ganz über mich —"  
"Sie sind sehr freundlich, Herr Doktor, aber mittheilen brauche ich Ihre Freundschaft noch nicht in Anspruch zu nehmen, mein Bruder wird alles Nöthige besorgen."  
Gustav verabschiedete sich; es widerstrebte ihm, dieser Frau gegenüber noch länger die Rolle eines theilnehmenden Freundes zu spielen.  
Der Verdacht, daß Griesheim ermordet worden sei, mußte bereits zu sehr in seinen Gedanken, als daß er über ihn hinweggehen konnte; nach seiner Ansicht mußte dieses Ge-

Diese Anregung bei der Staatsregierung be-  
gegnet, doch nicht umhin, auf Bedenken hinzu-  
weisen, die der gewünschten Maßregel ent-  
gegenstehen. Da nur eine generelle weitere  
Preiserhöhung für alle Arbeiter und alle  
Fabrizrichtungen durchführbar wäre, so würde  
auch die Auswanderung aus den östlichen  
Landestheilen nach dem Westen erleichtert und  
so das Gegenteil der Absicht der Inter-  
pellanten erreicht werden. Auch der Land-  
wirtschaftsminister v. Pöbelskiß wies auf  
die Unausführbarkeit einer auf rückwandernde  
Familien beschränkten Tarismäßregel hin, es  
sei denn, daß die Fahrt in geschlossenen Trans-  
porten stattfände. So weit in geeigneten  
Fällen die Rückkehr erleichtert werden könne,  
sagte er das bereitwillige Entgegenkommen  
der Staatsverwaltung zu. Diese Erklärungen  
wurden in der Debatte als befriedigend an-  
erkannt. Auf verschiedenen Seiten trat dabei  
eine geringe Neigung hervor, die an die tädli-  
chen Verhältnisse gewöhnten, zum Theil dem  
sozialdemokratischen Einflüsse verfallenen  
Industriearbeiter in die ländlichen Bezirke  
zurückströmen zu lassen, und die Debatte wurde  
bald geschlossen. Die nächste Sitzung ist un-  
bestimmt.

## Das Abgeordnetenhaus

schloß in seiner gestrigen Sitzung zunächst das Präsidium durch Juriß wieder, sodann legte der Finanzminister Zehr. von Rheinbaben den Etat vor, derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 614 167 144 Mark (= 34847 462 Mark gegen das laufende Jahr) ab. Von den Ausgaben entfallen 2 467 457 174 Mark (+ 35 654 372) auf das Ordinarium und 146 709 970 Mark (= 70 501 884) auf das Extra-Ordinarium. Der Finanzminister ging bei Vorlegung des Etats, von der Vergleichung der letzten drei Jahre aus, von denen das Jahr 1900 den Höhepunkt der aufsteigenden Bewegung bildete, während das laufende Jahr mit einem Gebrauche von 10 Millionen Mark schließen dürfte und der Etat für 1902 eine Mindereinnahme von 35 Millionen Mark bei einem etwa gleich hohen Betrage für Mehrausgaben gegenüber dem Vorjahre aufweise. Das Gleichgewicht in dem Etat hat sich daher nur durch Kürzung des Extraordinariums um 70 Millionen Mark erreichen lassen. Der Grund dieser Verschlechterung der Finanzlage liegt vornehmlich in dem Niedergange des Ertrages der Betriebsverwaltungen, in erster Linie der Eisenbahnverwaltung, zum Theil aber auch in der günstigen Gestaltung des finanziellen Verhältnisses zum Reich, welches im Jahre 1902 von Preußen einen Zufluß von 15 Millionen Mark erfordert. Uebergehend zu den Einzelheiten des Etats, hob der Herr Finanzminister namentlich hervor, daß nach Möglichkeit nichts an denjenigen Ausgaben getätigt worden sei, welche der nothwendigen Industrie Beschäftigung und Verdienst gewähren könnten sowie daß auf der ganzen Linie auch neue Aufwendungen für Kulturzwecke gemacht worden seien. In erster Beziehung ist namentlich hervorzuheben, daß für das Jahr 1902 nicht weniger als 91 Millionen Mark an einmaligen Ausgaben der Eisenbahnverwaltung, darunter 37 Millionen Mark für Betriebsmittel vorgesehen sind. Außerdem sollen 8 Millionen Mark mehr für Verbesserung des Oberbaues mittels schwerer Schienen aufgewendet werden. Unter den neuen Aufwendungen für Kulturzwecke sind hauptsächlich zu nennen die Erweiterung der Akademie in Winter zu einer Universität, die Errichtung einer Zentralstelle für wissenschaftliche Gewässerkunde, eine ganze Reihe neuer Seminare und Präparandenanstalten, weitere Verstärkung der Fonds für landwirtschaftliches und gewerbliches Unterrichtswesen sowie für Landesmeliorationen, die Vermehrung der Richter- und Staatsanwaltschaften um 100 und schließlich die Erhöhungen der Provinzialdotationen. Auch in dem Extraordinarium sind eine ganze Reihe von neuen Aufwendungen für Kulturzwecke in Aussicht genommen, so namentlich eine erste Rate von 4 Millionen Mark für die Entfaltung der Stadt Vöen, während es sich bei den Verminderungen gegenüber dem Etat des laufenden Jahres

in Theile, um den Fortfall noch einmal aus-  
zugehend Beträge, zum Theile aber auch in  
die Kürzung von Summen handelt, für welche  
der Bedarf für das Jahr 1902 bereits ganz  
oder zum Theile in dem laufenden Jahre mit  
bewilligt ist. Eingehende Erläuterungen wurden  
namentlich über die höhere Dotation der  
Provinzen, über die Anstellung eines Wohn-  
nungsinspektors und die Pläne verbesserten  
Hilfsorgs für das Wohnungswesen sowie in  
Bezug auf die Mafregeln zum Schutze des  
Deutichthums, anknüpfend an die Ver Stärkung  
des Dispositionsfonds der Oberpräsidenten in  
den zweisprachigen Provinzen, und schließlich  
über das Verhältniß der Finanzen der Bun-  
desstaaten zu denen des Reichs, das besonders  
im Interesse der mittleren und kleinen Bun-  
desstaaten geregelt werden soll, gegeben. Der  
Finanzminister hob noch besonders hervor,  
daß es in erster Linie die Aufgabe der Deut-  
schen in den zweisprachigen Randesteilen sei,  
ihre nationale und wirtschaftliche Stellung  
den Polen gegenüber zu verteidigen, daß aber  
die Regierung die Aufgabe habe, sie zu diesem  
Widerstande zusammenzufassen und ihnen den  
Hilfen zu stärken und daß sie dieser Aufgabe  
auf der ganzen Linie gerath zu werden fest  
entschlossen sei. Diese Ausführungen sowie  
eine ganze Reihe anderer Stellen in der sehr  
klaren und durchsichtigen Rede des Herrn  
Finanzministers wurden von dem Saale mit  
lautem Beifall aufgenommen. So nament-  
lich auch die Stelle, an welcher der Herr  
Finanzminister seinem großen Amtsvorgänger  
das Verdienst für die Sicherung der preußi-  
schen Finanzen, die in dem Thaum zum Aus-  
druck gelang, vindicirte. Der Finanzminister  
welcher im Verlaufe seiner Rede vor allzu  
peinlichstlicher, aber auch vor einer zu optimisti-  
schen Auffassung der Finanzlage gewarnt und  
seine Auffassung dahin zusammengefaßt hatte,  
daß wir voraussichtlich außer für 1902 auch  
für die aller nächste Zeit mit schwierigen Fi-  
nanzverhältnissen würden zu rechnen haben,  
empfahl schließlich dem Saale, bei Prüfung  
des vorliegenden Etats vorzüglich vorzugehen  
und sich eine weise Zurückhaltung in Bezug  
auf weitgehende Wünsche auf Erleichterungen  
oder Mehrausgaben mancher Art aufzuerlegen,  
damit dem preußischen Staate die Sicherheit  
seiner Finanzen, die ihn stark mache, auch  
dauernd gewahrt bleibe. Nächste Sitzung  
Montag 11 Uhr. Interpellation über die  
Polenfrage.

# Graf Bülow's Rede

ist im Vorande mit den verständlichsten Ge-  
 fühlen aufgenommen. Die Pariser Presse  
 bejchreibt dieselbe sehr günstig, sie drückt ihre  
 Freude darüber aus, daß Graf Wladow Cham-  
 borlain eine Lektion über diplomatischen Takt  
 gegeben hat, besonders der Pariser „Temps“  
 widmet der Rede eine sympathische Be-  
 sprechung. Auch in Italien hat die Rede  
 einen mächtigen Eindruck gemacht. Die Mit-  
 ter lassen es nicht an schmeichelehaften Bemerkun-  
 gen über die Persönlichkeit des Königs  
 fehlen, der in dem großen Stil seiner Reden  
 nur gemildert durch seinen Humor, an die  
 Zeiten Bismarcks erinnerte. Die meisten  
 Kommentare erregt natürlich der Schluß der  
 Rede. Während die „Tribuna“ stolz erwidert:  
 „Auch wir haben Recht zu erklären: Italien  
 hat nunmehr solche Macht erlangt, daß, wie  
 es die Pflicht hat, seine Bündnisse aufrecht zu  
 erhalten, es auch das Recht besitzt, seine  
 Freundschaften zu suchen und zu schließen,  
 weil ihm weder diese noch jene gleichgiltig  
 sein können,“ bemerkt „Sanfulla“ schlichtern:  
 „In Sachen der Frauen hat der weitherzige  
 Cäsar nicht einmal gelächert.“ Diese Worte des  
 Königs gehen weit über die Wirkung des  
 Redens, die sie im Parlament erzeugten. Der  
 „Pester Lloyd“ schreibt: „Wenn der Reichs-  
 kanzler bei aller Verherrlichung des Dreibunds  
 erklärt, daß dieser für Deutschland keine abso-  
 lute Nothwendigkeit mehr sei, so treffe diese  
 zwar nicht zu, aber man merke die Absicht,  
 und werde dadurch nicht verstimmt. Das sei  
 eine Verwarnung gegen die Verjuche, den  
 Dreibund für die wirtschaftlichen Zwecke der  
 Verbündeten auszunützen.“ In England  
 hat die Rede auch entzündet. Die „Ball Mo-

Woz." bedeutet den Ton der Rede; sie hätte von dem Staatsmann, der bisher gezeigt, daß Höflichkeit nicht unvereinbar ist mit Schläuheit, etwas anderes erwartet. Das Heile wäre, den Zwischenspiel jetzt als erledigt zu betrachten. Der „Globe" sagt, der Kaiser werde in kürzigen den britischen Thronerben als Gast in Berlin empfangen; es sei ein un-erwarteter Schritt gewesen, daß er seinem Kanzler gestatte, sich in einer Sprache zu ergehen, die absichtlich (?) beleidigend (?) für das ganze britische Reich sei. Die „St. James Woz." meint, die britische Geduld habe ihre Grenzen, Wilsons Worte dürften nicht leicht vergessen werden. Deutschland sei ehrsüchtig und werde mit eifersüchtigen Augen überall. Wenn die erwartete Katastrophe im Südosten Europas es isolirt, dürfte es bitterlich bedauern, daß es das Wohlwollen Englands mit beiden Händen fortgeworfen. Die liberale „Westminster Woz." dagegen macht Chamberlain für die Neuzierung Wilsons verantwortlich und hofft, der Kolonialminister werde künftighin vorsichtiger sein. Die Ehre der britischen Truppen könnte nicht verteidigt werden durch Schritte, die die Beziehungen Englands zu einer befremdeten Macht nur verschlimmern, ohne einen praktischen Zweck zu erreichen. Die radikalen Daily-Blätter zeigen herzliche Freude über die Zurechtweisung, welche Graf Wilson dem Minister Chamberlain ertheilt habe.

Bon Cecil Rhodes

zeichnet ein Mitarbeiter des „Figaro“, der den „ungekrönten König von Südafrika“ von früher genau kennt, ein interessantes Charakterbild. Einer der auffallendsten Charakterzüge des Herrn Rhodes ist seine Bescheidenheit. Er weicht nicht nur großen Massen aus, sondern sieht auch nicht gern neue Gesichter um sich. Ebenso verhaßt ist ihm alle öffentliche Gepränge und jede „offizielle“ Schmeichelei. Als er im Kaplande Ministerpräsident war, reiste er mehrere Male nach Europa, ohne irgend einen Menschen zu beehren. Er schloß sich heimlich an Bord des Dampfers, wo er vorher ebenso heimlich einen Platz belegt hatte; dadurch entging er dem lästigen Abschiednehmen, dem Säbelschütteln und dem mehr oder minder gut gemeinten „Hurra!“-rufen des Volkes. Ebenfalls wenig liebt er sich bei seiner Abreise begleiten ließ, ließ er sich bei seiner Ankunft empfangen. Sehr oft hatte, nach besonders großen Erfolgen seiner Politik, die Bevölkerung von Kimberley Feste vorbereitet, um ihn mit Ansprachen und Musik würdig zu empfangen. Aber Rhodes entzog sich fast immer diesen Ovationen. Er ließ den Zug abzwanzig oder dreißig Kilometer von Kimberley halten und fuhr auf dem Wagen irgend eines Farmers auf abgelegenen Wegen in die Stadt, während die Menge in einem leeren Eisenbahnwagen zujubelte. Neuen Bekanntschaften entzieht sich Rhodes auf ebenso geniale Weise. Man schreibt ihm, aber er liest keinen Brief. Man telegraphiert ihm; der Sekretär betrachtet flüchtig die Unterschriften der Telegramme; wenn der Name unbekannt ist, wird das Telegramm einfach in den Papierkorb geworfen. Man kommt viel leichter zu einer Audienz beim Papst als zu einer Unterredung mit Rhodes. Am besten gelangt man noch zu ihm, wenn man durch eine dritte Person angemeldet wird. Da die Geheimniskrämer, deren er sich bedient, nur in den Händen seiner Intimen und seiner Geschäftsfreunde sich befindet, schwindet bei einer Vorstellung durch chiffriertes Telegramm sein ganzes Mißtrauen. Aber die Leute, die diese Geheimnisse besitzen, geben ihr Geheimnis nicht so leicht preis. Noch zuversichtlicher als Männern gegenüber ist Rhodes im Verkehr mit Frauen. Seine einzige Freundin war stets nur seine Schwester Fraulein Rhodes. Er zählt deshalb fast ebensoviele Feindinnen als es Frauen in Südafrika gibt. Sie verlesen ihm sein böses, raubes und listiges Wesen vor, und er haßt sie wegen ihrer Neugier und ihrer Indiskretion. Eines Tages machte er mit dem Marquis und der Marquise d'Autpoul, die er seit langer Zeit kannte, einen Ausflug auf dem Nil. Als man sich

Aus dem Reiche.

In der gestern unter Vorhitz des Vor-  
sichters Dr. Langerhans stattgehabten Berliner  
Stadtberordneten - Versammlung gelangte  
nachdem das Antwortschreiben des Kaisers  
auf die an ihn gerichtete Glückwunschkarte  
zum Jahreswechsel zur Verlesung: „Die  
Stadtberordneten haben im Namen der Ber-  
liner Bürgerschaft Mir beim Eintritt in das  
neue Jahr Glück und Segenswünsche für  
Ihr und die Meinen gewünscht und dabei mit  
Teilnahme der schwersten Besinnungen be-  
dacht, die im vergangenen Jahre durch den  
Tod Meiner innigst geliebten Frau Mutter  
und Meiner hochverehrten Frau Großmutter  
Mein Herz so schmerzlich bewegt haben. Indem  
Ich den Stadtberordneten Meinen Dank für  
die Kundgebung ausspreche, gebe Ich gern  
dem Wunsche Ausdruck, daß die sich auch in  
Berlin gegenwärtig fühlbar machenden Er-  
scheinungen eines wirtschaftlichen Niederganges  
bald wieder verschwinden und einer ersprie-  
hlichen Aufwärtsbewegung Platz machen  
mögen. Neues Palais, den 8. Januar 1902  
Wilhelm K." — Prinz Eduard von Sachsen-  
Weimar ist, nach einem Telegramm aus Lon-  
don, an einer Lungen-Kongestion, verbunden  
mit einer leichten Herzaffektion, erkrankt  
nach einem gestern ausgegebenen Krankheits-  
bericht hatte der Prinz eine sehr unruhige  
Nacht. Prinz Eduard ist am 11. October 1825  
geboren, großbritannischer Feldmarschall und  
Oberst des 1. Regiments Life-Guards. —  
Der kaiserliche Marinebauoth und Hofenbau-  
Betriebsdirektor Stieber in Kiel ist gestorben.  
Er gehörte der kaiserlichen Flotte zwölf Jahre  
lang an. Der Oberverwaltungs- und Kontraindus-  
trial Rißel, widmet dem Entschlafenen in  
Würdigung seiner mannigfachen Verdienste  
einen ehrenreichen Nachruf. — Der Gründer und  
Herausgeber des „Vaterländischen Vaterlandes"  
ehemaliger Reichstagsabgeordneter Dr. Sigl,  
ist Donnerstag Mittag gestorben. Sigl, der  
sich einen Namen als der entschiedenste und

„Neden Sie!“ riefte der Beamte. „Ich werde Ihre Gründe prüfen“

„So konnte auf meinen ersten, allerdings nicht bewiesenen Verdacht zurück. Die Versicherungsgesellschaft ist in einer Weise betrogen worden, die das Gesetz mit Zuthaus bestraft, und nicht nur an dieser, sondern auch an anderen Betrügereien haben Griesheim und Frau gemeinschaftlich mit Gruener sich bethetheilt. Für diese gemeinschaftliche Bethetheilung habe ich Beweise, sie steht unweifelhaft fest. Nun ist diese Gaunerbande in die Schweiz übergeführt und hat natürlich die Freundschaft Ihres Betrugsmittels genommen. Man versuchte, hier ebenfalls gemeinschaftliche Geschäfte zu machen, und Anfangs mag auch alles glatt abgelaufen sein; anders aber wurde es und mußte es werden, als die Interessen der einzelnen Personen in Zwiepfallen. Und dieser Fall trat ein, als ein Zufall die Gauner mit Herrn Hallstädt und dessen Tochter zusammenführte. Madame Griesheim wollte diese neue Bekanntschaft benutzen, um ihre Gegner in der Heimath zu verleumdern und unschädlich zu machen; Griesheim beabsichtigte, den neuen, reichen Freund im Sazardspiel zu plündern, und Gruener gedachte mit der Hand des Fräuleins sich die eigene Zukunft in glänzender Weise zu sichern. Aber einpackt nicht zum andern, und da Madame Griesheim auf der Seite ihres Bruders stand, so sollte Griesheim auf seine Pläne verzichten. Das wollte er nicht, er benutzte sogar die erste Gelegenheit, um seinen Plan auszuführen, und da er bei dem Betrug ertappt wurde, so waren für Gruener die Folgen um so schlimmer. Es kam zu Vorwürfen, diese führten zu einem heftigen Wortwechsel, und Griesheim sagte den Entschluß, fortan den Sängern seinem Schicksal zu überlassen. Hatte er den ganzen Plan mit seiner Frau abgekartet, oder stand diese noch immer auf der Seite ihres Bruders? — aenea, sie blieb zurück, und

Griesheim schüttete sich zur Murrei. Daß ein Mann wie Griesheim in einem solchen Falle rücksichtslos auftrat und sein Geld nicht zurückließ, liegt auf der Hand, und daß alle Proteste, die Gruner dagegen erhob, unbeachtet blieben oder nur verletzenden Hohn herausforderten, kann ebenfalls nicht bezweifelt werden. Was sollte Gruner thun? Daß, Was und Sachtst toben in seinem Innern, und es handelte sich bei ihm, daß Griesheim nicht mit dem ganzen Raube abreiben sollte. An diesem Raube hätten alle ihren Antheil; Gruner mußte kränkend darüber sein, daß ihm sein Antheil vorenthalten werden sollte. Und Griesheim mußte sich aus dem Staube machen, weil Herr Hallstädt ihm gedroht hatte, von den in seinen Händen befindlichen Verweisen Gebrauch zu machen.

„Das hatte ich gesagt, und ich würde es auch gethan haben, wenn ich nicht mit Ihnen in Brannen zusammengetroffen wäre,“ rief Hallstädt. „Der Mann hätte sofort verhaftet werden müssen, dann lebte er heute noch.“

„Witte, fahren Sie fort, Herr Doktor,“ sagte der Beamte; „bis jetzt haben Sie nur Vermuthungen geäußert.“

„Madame Griesheim sagte mir, ihr Mann sei, als er sich auf den Weg zum Bahnhof begeben habe, stark bedrängt gewesen, und sie selbst habe ihren Bruder gebeten, ihn zu begleiten. Durch diese Begleitung aber habe Griesheim sich beleidigt gefühlt, und schon an der alten Brücke sei Gruner von ihm geschieden. Es steht also fest, daß Gruner ihn auf diesem letzten Gange begleitet hat, nur frag es sich, wie weit diese Begleitung ging. So weit ich die Capellbrücke kenne, ist es nicht wohl denkbar, daß von ihr ein Mensch hinunterstürzen kann, zu einem Verbrechen dagegen kann man kaum einen geeigneteren Ort wählen. Und einen Veranlaß zu einem wichtigen Schlage zu betrafen, ist nicht leicht und das Werk weniger Feinde.“

Man muß, man festzustellen suchen, wie lange Gruner an jenem Abend ausgeblieben ist und welche Geldsumme Griesheim mitgenommen hat. Wie Madame Griesheim behauptet, hätte sie in den Taschen des Todten nur Uhr und Börse gefunden; es ist begreiflich, daß der Mörder diese Gegenstände seinem Opfer sich damit der Verdacht des Raubmordes nicht sofort geodet werde."

Der Beamte war in Nachdenken versunken; die ruhige Zuversicht, mit der Barnay diese schwere Anklage erhob, hatte ihren Eindruck auf ihn nicht verfehlt.

"Gruner ist bisher unbescholten," sagte er nach einer Weile; "es ist eine heisse Sache gegen einen solchen Mann vorzugehen."

"Griesheim war ebenfalls unbescholten," erwiderte Barnay; "dennoch betrog er im Spiel. Die Leiche soll morgen beerdigt werden; es läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß Gruner sofort nach der Beerdigung abreisen wird, wenn er es nicht schon vorher thut."

"Ich werde eine nochmalige gerichtliche Vernehmung der Leiche beantragen," unterbrach ihn der Beamte; "wird aber auch diesmal nichts Verdächtiges gefunden, dann kann ich Ihrem Verdacht keine Folge geben."

"Verhören Sie das Dienstmädchen —"

"Das soll geschehen, sobald eben der Verdacht einen Haltpunkt findet."

"Und wenn Gruner inzwischen die Flucht ergreift?"

"Ueber diesen Punkt dürfen Sie sich beruhigen. Ich werde sofort Auftrag geben, ihn zu beobachten; will er abreisen, so wird sich wohl ein plausibler Vorwand finden, ihn daran zu verhindern. Wie gesagt, Ihr Verdacht steht jetzt noch auf schwachen Füßen, aber ich will das Meinige thun, damit mir später kein Vorwurf gemacht werden kann."

(Fortsetzung folgt.)



derbste „Preußenfreier“ gemacht hatte, befand sich seit einiger Zeit in einer Seilschaft. — Ebenso wie in Bremen ist die Auswanderung über Hamburg auch im Dezember weiter geblieben, so daß sie die des Vorjahres erheblich übersteigt. Die dortige Auswanderung betrug im Dezember 1900 gegen 2968 Personen im Dezember 1900 und im ganzen Jahre 1901 92 692 gegen 84 527 Personen im Vorjahre. — Gegen die Aufhebung der Sonntagsfahrkarten hat die Handelskammer für die westliche Niederlausitz in Cottbus eine eingehende begründete Petition an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet. Die Handelskammer legt in der Petition auseinander, daß es dem Bedürfnis der Stadtbewohner nicht vollkommen entspreche, Sonntagsfahrkarten nur nach solchen Orten zu erteilen, die wegen ihrer günstigen Lage ohnehin schon einen starken Verkehr aufzuweisen hätten, und bittet deshalb, der Minister möge anordnen, daß sämtliche an Sonn- und Festtagen gelösten einfachen Fahrkarten zur freien Rückfahrt an denselben Tagen berechtigen. — In Posen fanden unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Dr. v. Bitter Konferenzen mit mehreren Ministerialkommissionen und Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden statt über die Errichtung eines deutschen Vereinshauses. Wie verlautet, wurde das jetzige „Fort Tietzen“, das in Folge Verlegung zweier Bataillone der dortigen Garnison nach Schrimm und Weichsel von der Militärbehörde nicht mehr zu Kasernenzwecken benutzt zu werden braucht, als geeigneter Platz für das Vereinshaus auch von den Kaufverhandlungen bezeichnet. Dadurch werden die Kosten sehr erheblich vermindert. — In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission zu Stuttgart gab die Regierung die Erklärung ab, daß sie den Versuch machen wolle, in dem Abkommen zwischen Württemberg und der Reichspostverwaltung bezüglich der Einführung gemeinsamer Postwertzeichen eine Änderung herbeizuführen. Bekanntlich hat die Mehrheit der Finanzkommission in ihrer letzten Sitzung die Anschauung vertreten, daß die Zustimmung des württembergischen Landtages zu dem Übereinkommen erforderlich sei, was im Verlaufe nicht vorgegeben war.

## Deutschland.

Berlin, 10. Januar. Die heute im Herrenhause zur Verlesung kommende Interpellation des Grafen v. Schlieffen hat folgenden Wortlaut: „Ist es der künftigen Staatsregierung bekannt, daß 1. ein nicht unerheblicher Teil der Arbeiterfamilien, die im letzten Dezember aus den östlichen Provinzen der Monarchie nach dem Westen verzogen sind, den dringenden Wunsch hegen, in ihre früheren Heimatorte zurückzukehren, aus Mangel an Mitteln hierzu jedoch nicht im Stande sind? 2. Ist die künftige Staatsregierung bereit, solchen Familien behufs Rückwanderung behilflich zu sein?“

— Die Anwendung des Kriegsinvalidengesetzes vom 31. Mai 1901 ist in letzter Zeit in der Presse mehrfach erörtert worden. Im Besonderen wird dabei erwähnt, daß zahlreiche alte Offiziere keine Verlässlichkeit gefunden hätten, obwohl sie im Kriege verwundet oder an ihrer Gesundheit geschädigt worden seien. Bei diesen Erörterungen wird indessen übersehen, daß nach § 1 des angeführten Gesetzes nur die Kriegsinvaliden, d. h. die in Folge Kriegsdienstbeschädigung als invalide anerkannten, an den Wohltaten des Gesetzes teilzunehmen berechtigt sind. Der Nachweis einer Kriegsdienstbeschädigung allein genügt nicht für den Anspruch auf die durch das Gesetz gewährten Zuschüsse, sondern es muß diese Beschädigung als die Dienstunfähigkeit begründend beim Ausscheiden festgestellt und dienstlich anerkannt sein. Das Kriegsinvalidengesetz ist als ein Einzelgesetz für die Kriegsinvaliden anzusehen; eine Unbilligkeit und Härten sind, wie früherzeit bei den Verordnungen anerkannt worden ist, zurückzuführen, deren Befreiung bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit angestrebt werden wird.

— Gestern Vormittag 10 Uhr hat die Zolltarifkommission unter dem Vorsitz des Abg. v. Kardorff die Beratungen ausgenommen. Von Seiten der verbündeten Regierung war niemand erschienen, die Mitglieder der Kommission hatten sich bis auf Freiherrn

v. Seyditz vollständig eingefunden. Die erste Sitzung war lediglich der geschäftlichen Behandlung der Vorlage gewidmet. Bezüglich derselben wurden von den Sozialdemokraten, Sozialisten und Stadtverordneten sowie vom Abg. Gothein von der freisinnigen Vereinigung Anfragen nach verschiedenen Richtungen hin gestellt, die jedoch bei der Abstimmung abgelehnt wurden. Gingein wird der Antrag des Vorsitzenden v. Kardorff, dahingehend, die Beratungen mit dem Zolltarif-Gesetz zu beginnen, unter Ausschließung des Abg. 2 des § 1, betr. die Mindestzölle für Getreide mit 20 Stimmen gegen acht angenommen. Die nächste Sitzung wurde auf Montag 11 Uhr anberaumt.

— Die schon erwähnte Interpellation der Polen im Abgeordnetenhaus, die mit starker Unterstützung des Zentrums eingebracht ist, lautet: „Wir richten an die künftige Staatsregierung die Frage, ob dieselbe in Anbetracht der bekamten Schulvorgänge in Breschen und im öffentlichen Interesse überhaupt es nicht für geboten erachtet, die auf dem Gebiete des Religionsunterrichts in den Volksschulen der sprachlich gemischten Landestheile getroffenen Anordnungen einer Abänderung zu unterwerfen.“

— Auch das Zentrum hat im Abgeordnetenhaus eine Anfrage über das Eisenbahnunglück bei Altenbeken eingebracht, welche folgenden Wortlaut hat: Die Unterzeichneten richten an die künftige Staatsregierung die Anfrage: „Welche Ursachen haben zu dem so beklagenswerten Eisenbahnunglück am 20. Dezember v. J. bei Altenbeken geführt und welche Maßnahmen sind getroffen oder geplant, um die Wiederkehr solcher Vorkommnisse thunlichst zu verhüten?“ Die freisinnige Volkspartei hat daraufhin ihre ähnlich lautende Anfrage zurückgezogen.

## Ausland.

In Pest besuchten gestern dreißig Studenten ein deutsches Café chantant und forderten den Besitzer Kerecs auf, daß er seine deutschen Vorstellungen einstelle; da dieser dieses Ansuchen verweigerte, entstand ein heftiger Streit, doch stellte die Polizei die Ordnung wieder her. — Noch ein ähnlicher Vorfall hat sich dort zugetragen. Drei Studenten suchten eine Frau Seeburg auf, welche eben für das deutsche Theater unterrichtet. Die Studenten drangen in die Wohnung der Frau Seeburg ein, welche den Empfang verweigerte und forderten die Einstellung der deutschen Lehrstunde. Die Frau hat nun wegen Hausfriedensbruchs Anzeige erstattet.

In Paris besichtigte nach der gestrigen Gedächtnisfeier für Napoleon III. in der Kirche St. Augustin der als Vertreter der Kaiserin Eugénie erschienene Sekretär Pietri, daß sein jüngst verstorbenen Bruder, der letzte Kaiserpräfekt des zweiten Kaiserreiches, interessante Memoiren über wichtige Ereignisse der letzten sechzig Jahre, die Vorgeschichte des Krieges von 1870–71 und den Sturz der napoleonischen Dynastie hinterlassen habe.

In Saragossa fanden gestern anlässlich des Abschieds des verstorbenen freisinnigen Statthalters heftige antikerikale Kundgebungen statt. Die Volksmenge machte unter Percut-Rufen einen Angriff auf das Jesuiten-Kloster, erbrach die Türen und drang in das Gebäude ein. Schlimmste wäre geschehen, ohne das Eingreifen der Truppen. Die Aufregung in der Stadt ist groß. Die Truppen sind konzentriert.

Wie aus Barschan gemeldet wird, wird auf besonderen Befehl des Zaren von nun an das Gepäck der vom Ausland nach Rußland kommenden Personen einer verschärften Revision unterzogen.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Nachdem der Konflikt wegen des heiligen Grabes zwischen der katholischen und orthodoxen Geistlichkeit durch ein spezielles Arrangement beigelegt worden ist, wurden die kirchlichen vom heiligen Grab zurückgezogen.

## Provinzielle Unruhen.

Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des Goldschmieds Gustav Lampe in Hrina Karl Lampe zu Straßburg und über das Vermögen des Bauernhofbesizers Fr. Hof in Salfitz bei Nymrow a. Nigen. — Ein Vierfacher der Brauerei „Volkspartei“

in Straßburg wurde auf der Straßburg-Niederrhein-Chauffee drei Strophen angefallen, welche den Pferden in die Fäulnis, um den Wagen zum Stillstand zu bringen. Einer der Männer zog einen Revolver und schoß auf den Kutscher. Trotzdem dieser getroffen wurde — die Kugel durchbohrte ihm die rechte Hand — schlug er energisch auf die Pferde ein, so daß diese sofort in Galopp ansetzten, und brachte er auf diese Weise sich, seinen Gefährten und das einfassende Geld, auf dessen Raub es die Stroche gewiß abgesehen hatten, glücklich nach Straßburg zurück. Der nach seiner Ankunft herbeigeholte Arzt legte dem Verwundeten den ersten Verband an und veranlaßte die Ueberführung desselben in das städtische Krankenhaus. — Aus Greifenberg, 2. Januar, schreibt unser Korrespondent: Nach vielen vergeblichen Bemühungen ist es gestern den Behörden gelungen, den des Raubmordes auf den Gutsbesitzer Witzkow-Kaufmann verdächtigen Maurer Otto Wolgmann aus Pilsch, der sich in hiesiger Gegend vagabondierend herumtrieb, zu ermitteln und zu verhaften. Der Mensch hatte sich als angeblich krank unter falschem Namen seit einigen Tagen Aufnahme im Krankenhaus zu Treptow verschafft, wo er entdeckt, verhaftet und gestern Abend unter Bedeckung nach hier transportiert wurde, um Aufnahme im Gefängnis des Gerichts zu finden. — Das Rittergut Wendisch-Fribbernow, dem Freiherrn von Schleinitz gehörend, welches unter Sequestation der Landesherrschaft stand, ist heute an die Landbank in Berlin veräußert. Das Gut Seitenbeide haben die Kaufleute Jidior Nolenthal und Lesser für 40 500 Mark erworben.

## Kunst und Literatur.

Im Verlage von Paul Neubner in Köln erschien ein Buch, welches bei Allen, die in Beziehung zum Aktienwesen stehen, das größte Interesse erregen dürfte. Die Verfasser, Rechtsanwält Dr. B. Gumbel und Rechtsanwalt Franz Knabbe, behandeln darin die Mängel im deutschen Aktienrecht und Vorschläge zu ihrer Beseitigung und haben in ihre Ausführungen besonders gezogen: die Mängel des Gesetzes bei der Regelung der einzelnen Gesellschaftsorgane (Aufsichtsrat, Vorstand, Generalversammlung) und der gesamten Geschäftsführung, sowie Vorschläge zu einer besseren Ausgestaltung des Gesetzes in Bezug auf diese Materien; die Prüfung der Frage, inwieweit eine Erleichterung der Haftbarmachung der Verwaltung aus der Vernachlässigung ihrer Pflichten, sowie eine Erweiterung der Aktienhaftung als solchen aufstehen Rechte möglich und empfehlenswert erscheint; sie verlangen Vorschläge zur besseren Unterrichtung der Aktionäre in den die Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten, zur stärkeren Veranschaulichung der Interessen und vor allem Dingen zur Erzielung größerer Klarheit in den Bilanzen. Die Verfasser, denen ein reicher Schatz von Erfahrung zur Verfügung steht, geben ein klares Bild von den hauptsächlichsten Mängeln des Aktienwesens. Sie bringen diese in objektiver Weise zur Darstellung und legen den Jüngern an manchen wunden Stellen, die zur Heilung eines Eingriffs bedarf. Ihre Vorschläge zur Beseitigung der allseitig anerkannten Mängel sind sachgemäß und gehen zum Teil von vollständig neuen Gesichtspunkten aus, die Berücksichtigung verdienen, wenn man ernstlich auf eine vorteilhafte Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinarbeiten will.

Die soeben erschienene Nummer 3. der Zeitschrift „Athen“ (Verlag von Hermann Paetel, Berlin W. 30, Preis pro Jahr 7,50 Mark), des Organs der Deutsch-Athensischen Gesellschaft, enthält eine außerordentlich bemerkenswerte Notiz. Aus derselben geht hervor, daß das in Frankreich seit dem Frühjahr des vorigen Jahres bestehende Comité de l'Afrique française an die Deutsch-Athensische Gesellschaft durch seinen General-Vertreter eine Zuschrift gerichtet hat, in welcher die Hoffnung und Erwartung ausgesprochen wird, daß beide Gesellschaften auf der Grundlage des gemeinsamen wissenschaftlichen Interesses Hand in Hand gehen, in einen Austausch ihrer Veröffentlichungen eintreten und sich in ihren Bestrebungen gegenseitig nach Möglichkeit fördern sollen. Die Deutsch-Athensische Gesellschaft ist dieser freundlichen Stimmung mit Eifer entgegengekommen, und es findet bereits ein reger Gedankenaustausch zwischen beiden Gesellschaften statt. Wir betrachten dieses Vor-

kommen als ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß bei unsern westlichen Nachbarn die Erkenntnis mehr und mehr Bahn bricht, daß unsere beiden Nationen zahlreiche gemeinsame Interessen verbinden. Uebrigens enthält die gleiche Nummer der Zeitschrift außerdem einen hochinteressanten Artikel des Generals der Infanterie, Freiherrn von der Goltz, des bekannten Reorganisations der türkischen Armee, über den heutigen Stand der Bagdadbahn-Frage; außerdem eine sehr bemerkenswerte Arbeit des Professor Dr. von Düring-Bach, welcher die innerpolitischen Verhältnisse Klein-Aiens bespricht und an ihrer Hand sehr fachkundig auf die Schwierigkeiten einer wirtschaftlichen Erschließung dieses reichen Landes hinweist.

## Stadttheater.

Gastspiel des Jbén-Ensembles. Man mag über Jbén's Werke nicht gerade entzückt sein, man mag die von ihm geschaffenen Bühnengestalten für unnatürlich halten, man wird doch immer wieder bei einer Auführung von Jbén's Werken eigenartig gebannt werden, man wird an Jbén's Gestalten Interesse finden, selbst wenn sie keine wärmere Meinung in uns hervorrufen. Auch gestern folgte das zahlreich erschienene Publikum mit großer Spannung dem Szenengang auf der Bühne, wo das Jbén-Ensemble des Herrn Dr. Gust. Lindemann als erstes Gastspiel „Sedda Gabler“ zur Aufführung brachte und sich damit recht vortrefflich einführte. Es war ein treffliches Zusammenspiel, welches geboten wurde, bei welchem allerdings die Eingeleitungen durch etwas lebhafteres Temperament noch gehoben werden konnten. Eine sehr gelungene Vertretung der Titelrolle lernten wir in Fr. Rehoff kennen, sie war eine Sedda Gabler, wie sie der Dichter gezeichnet hat, welcher menschliche Gefühle fremd zu sein scheinen, die in graufamer Weise ihre Opfer zur Verweilung bringt und auch dann keine Rücksicht nimmt, wenn sich in ihrem Herzen die Liebe zu regen scheint. Fr. Rehoff entwickelte ein überaus charakteristisches Spiel, von wirkungsvoller Mimik unterstützt, und verdiente volle Anerkennung. Herr Birnbaum gab den vertrauensvollen „Desman“ als harmlosen Gelehrten, zeitweise prägte er die Gutmütigkeit fast zu stark aus. Fr. Somin als „Frau Elsie“ wirkte in ihrem Auftreten besonders durch ihr Aeufzeres und ihren schleppenden Gang etwas komisch, obwohl sie sich Mühe gab, im Spiel den Anforderungen ihrer nicht leichten Partie gerecht zu werden. Vortrefflich war Herr Zekner in der sein durchdachten Wiedergabe des „Gerichtsrats Brad“, während Herr Schady nicht ganz auf der Höhe stand, sein „Eliot Löbberg“ ließ völlig kalt. Die kleineren Rollen der „Tante Zule“ und des „Dienstmädchens Berle“ fanden durch Fr. Krieb und Fr. Keffel angemessene Vertretung. Das Publikum ließ es an Beifall nicht fehlen. Der nächste Abend wird die Regie des Herrn Dr. Lindemann. Das Jbén-Ensemble gastiert noch morgen Sonnabend in „Mömersholm“ und am Sonntag Nachmittag in „Geipert“.

## Gerihts-Beitung.

Stettin, 10. Januar. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Bureaugehilfe Franz Radbax von hier wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Die That, welche dem Angeklagten zur Last gelegt wurde, war ziemlich raffiniert ausgedacht, aber recht plump ausgeführt. R. war im Herbst v. J. für einige Tage in der südlichen Sparte mit Aufstellung von neuen Sparkassenbüchern beauftragt. Er schrieb dabei ein Buch über 900 Mark auf den Namen Willi Adam aus, schrieb neben dem Einzahlungsbetrag die Namen des Reibanten und des Kontrollanten und nachdem er auf der Sparkasse nicht mehr beschäftigt war, übergab er das Buch seinem Bruder, damit derselbe die eingezahlte Summe erheben sollte. Natürlich wurde bei den vorzüglichen Kontrollen der südlichen Sparte der Betrag sofort entdeckt. Bei seiner gestrigen Vernehmung war Radbax in seiner Verteidigung sehr ungeschickt, denn er versuchte den Geschworenen einzureden, daß es sich bei der ganzen Sache nur um einen „Scherz“ gehandelt habe, natürlich fand er damit keinen Glauben. Er machte aber weiter geltend, daß er sich in großer Nothlage befunden habe

und diesen Umstände war es wohl zuzuschreiben, daß die Geschworenen dem Angeklagten mildeere Umstände zubilligten. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, auch wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen.

— Das Schwurgericht zu Hirschberg verurtheilte den 24jährigen Stutzer Wilhelm Brenzel aus Schöpsdorf, der am 25. August v. J. auf der Strecke Barmbrunn–Bernsdorf zwei Personenzüge zum Entgleisen zu bringen versuchte, zu 3 Jahren Zuchthaus.

— Zu der morgen vor dem ersten Senat des Reichsmilitärgerichts stattfindenden Revisionsverhandlung des Krositz-Prozesses werden der alte Nachmittags-Warten aus Gumbinnen, der Vater des zum Tode verurtheilten Franz Marten, und der in beiden Instanzen freigesprochene Sergeant Gustav Hidel in Begleitung des Rechtsanwalts Paul Horn aus Jüterbog erschienen.

— In Odessa hatte sich dieser Tage die Bäuerin Belageja Kolesnitschenka wegen Gattenmordes vor dem Schwurgericht zu verantworten. Vor dreißig Jahren hatte sie aus Liebe einen Burken geheiratet, der im Dorfe als arger Don Juan galt und mit dem sie dann unter grauenhaften Mißhandlungen 24 Jahre verlebte. Nun wurde einer seiner Söhne Soldat, der andere sowie die Tochter heiratheten, und um mit dem rohen, gefährlichen Manne nicht allein zu bleiben, nahm die Angeklagte ein vierzehnjähriges Mädchen aus dem Hinderhause zu sich. Dieser Tage erkrankte Mutter und Pflgetochter bis in die späte Nacht den Mann, welcher in bedauerndem Zustande am frühen Morgen zurückkehrte. Er legte sich scheinbar zu Ruhe, versuchte aber, als das Licht gelöscht war, seine Pflgetochter ihrer weiblichen Ehre zu berauben. Als die Bäuerin die Verzweiflungsrufe der Ueberfallenen hörte, ergriff sie ein Holzstück und tötete mit einem richtigen Hiebe auf den Kopf den Gatten. Die Geschworenen fällten einstimmig ein freisprechendes Urtheil.

Bremen, 9. Januar. Das hiesige Landgericht verurtheilte den schwedischen Baron Selmsuth von Brangel wegen Zweikampfes mit dem hiesigen Kaufmann Gerdes zu Monaten Gefängnis. Gerdes, welcher Reserveoffizier ist, erhielt in der kriegsgerichtlichen Verhandlung drei Monate Gefängnis.

Chicago, 2. Januar. Ein Prozeß wegen Verletzung von Geschworenen gegen den Rechtsanwalt Alexander Sullivan, den Führer der Genier, hat nach vierwöchiger Dauer mit der Verurtheilung des Angeklagten geendet. Sullivan hat seit 30 Jahren sozialisieren unter dem Schatten des Galgens gelebt. Zuerst kam er in Detroit unter der Anklage der Brandstiftung mit den Gerichten in Berührung. Damals wurde er durch das Zeugniss seiner Frau gerettet. Bald darauf erhielt er das einträgliche Amt eines Polizeieinnehmers in New-Merito. Der Unterschlagung angeklagt, mußte er dies Amt aufgeben, doch eine Ueberführung war nicht möglich. Er ließ sich in Chicago nieder und machte bald von sich reden. Seine Frau, die sich schriftstellerisch beschäftigte, hatte eine scharfe Kritik gegen den Schuldirektor Sanford veröffentlicht. Das Publikum nahm Sanford in Schutz und die Sache entwickelte sich zu einem großen Skandal. Eines Nachmittags fuhr Sullivan mit seiner Frau vor das Haus Sanford's, rief letztern vor die Thür und schloß ihn nieder. Der darauf folgende Mordprozeß gehört zu den merkwürdigsten in der Geschichte Chicagos. Sullivan, der inzwischen das Haupt des irischen Geheimbundes geworden war, brachte einen riesigen Verteidigungsfonds für sich auf. Der erste Prozeß endete ergebnislos, der zweite mit Freisprechung. Daß das Gericht bestochen war, wußte alle Welt. Der Geheimbund der Clan-na-Gael, der im Mittelpunkt der irischen Bewegung stand, wurde von dem berüchtigten „Tringel“ beherrscht. Sullivan war einer dieser Dreimänner. Sie kamen allmählich bei den Genossen in den Verdacht der Untreue und es entstand eine Rebellion unter den Schönen Erins. Man verlangte von dem Triangel Redenshaft über den Verbleib von 100 000 Dollars. An der Spitze der Rebellen stand der junge Arzt Dr. Cronie. Die Sache wurde sehr gefährlich, bis eines Tages Dr. Cronie verschwand. Er wurde später als Leiche in einer Cloake gefunden. Seine Ermordung war das Werk der irischen Geme gemein.

## Berliner Börse

vom 9. Januar 1902.

### Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,60 B
Brüssel	8 Tg.	81,10 B
Frankfurt a. M.	10 Tg.	112,30
Hamburg	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,40
do.	8 Tg.	23,26 B
Madrid	14 Tg.	60,60 B
New-York	via L.	182,50 B
Paris	8 Tg.	81,20 B
do.	8 Tg.	80,85 B
do.	8 Tg.	80,20 B
do.	8 Tg.	84,60 B
Schwedische Wäge	8 Tg.	90,60 B
Niederländische Wäge	10 Tg.	78,85 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 B
do.	8 Tg.	213,80 B
Peking	8 Tg.	215,90 B

### Raubkassent 4. Lombard 5.

Amsterdam	8 Tg.	168,60 B
Brüssel	8 Tg.	81,10 B
Frankfurt a. M.	10 Tg.	112,30
Hamburg	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,40
do.	8 Tg.	23,26 B
Madrid	14 Tg.	60,60 B
New-York	via L.	182,50 B
Paris	8 Tg.	81,20 B
do.	8 Tg.	80,85 B
do.	8 Tg.	80,20 B
do.	8 Tg.	84,60 B
Schwedische Wäge	8 Tg.	90,60 B
Niederländische Wäge	10 Tg.	78,85 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 B
do.	8 Tg.	213,80 B
Peking	8 Tg.	215,90 B

### Goldsorten.

20 Francs-Stücke	20,38 G
Gold-Dollars	—
Imperial	—
Amerikan. Noten	4,1725 G
Englische Bankn.	81,00 G
Frankenbankn.	20,40 G
Holländische	81,25 G
Österreich.	85,35 G
Russische	216,20 G
100 M.	823,70 G
(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 Gold-Gld. = 2,40 M. 1 Gld. fr. B. = 1,70 M. 1 Gld. holl. M. = 1,70 M. 1 Goldgulden = 6,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterling = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.	

### Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,50	
3%	90,40	
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,40	
3%	90,40	

Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,50	
3%	90,40	
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,40	
3%	90,40	

Preuss. Pfandbriefe	5	113,10 G
"	4 1/2	109,75 G
"	4	107,40 G
"	3 1/2	95,60
Landfch. Centr.-Pfb.	4	102,30 B
"	3 1/2	98,20
"	3	87,50
Russ. u. Neum. neue	3 1/2	99,30
Ostpreussische	4	102,60 G
"	3	87,60 B
Pommersche	3 1/2	98,60
"	3	88,00 B
Potsd. 6—10	4	102,70 G
Serie C.	3 1/2	98,30
" A.	3	87,75 G
Sächsisch.	4	103,00 G
"	3 1/2	98,00

landwirthsch.	3	87,75
Schf. allländisch.	4	—
	3 1/2	98,70 G
landwirth. neue	3 1/2	—
Schf. u. Holz.	4	102,96
"	3 1/2	96,90 G
"	3	87,30 G
Welfsäße	4	103,04 G
"	3 1/2	97,40 G
"	3	87,60 G
Welfspr. ritterich. I.	3 1/2	97,50 G
" II.	3	83,10
Hannov. Rentenbriefe	4	—
"	3 1/2	99,50 G
Hessen-Nassau	4	—
"	3 1/2	99,50 G

### Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,50	
3%	90,40	
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,40	
3%	90,40	

Nte. n. Nnt. Nentende.	4	103,80	9
Bommerische	3 1/2	99,50	
"	3 1/2	—	
Potenische	4	99,50	
"	4	1. 3. 70	9
Preussische	3 1/2	99,50	
"	4	103,5	9
Rhein. u. Relft	3 1/2	99,50	
"	4	103,70	9
Sächfische	3 1/2	99,50	
Schlefische	4	103,50	9
Schlesw. - Holst.	3 1/2	—	
"	3 1/2	—	
Braunf. - Lüneb. Sch.	3 1/2	—	
Premer Anleihe 1899	3 1/2	99,25	9
Bamb. Staats-Anl.	3	58,80	9
" anort.	3 1/2	104,60	9
Sächf. Staats-Anl.	3 1/2	—	
" Staats-Rente	3	88,60	9

Deutsche Postpapiere.

Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,50	
3%	90,40	
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,40	
3%	90,40	

Preuss. Anl. c.	4 1/2	—	9
Stad. "	6	96,90	9
Preuss. Gold-Anleihe	4 1/2	84,75	9
Preuss. Staats "	5 1/2	103,50	9
" 1895 "	6	103,60	9
" 1896 "	5	97,75	9
" 1893 "	4 1/2	88,60	9
Preuss. Anl. c.	—	71 4/5	9
Preuss. Gold-Anleihe	1,60	38,90	9
Preuss. Staats-Anl.	1,75	42,10	9
Gold-	1,60	37,40	9
Preuss. Anl. c.	4	101,00	9
Preuss. Staats-Anl.	4	71 40	9
Preuss. Gold-Anleihe	5	99,00	9
Preuss. Gold-Anleihe	4	132,60	9
Preuss. Papier-	4 1/5	—	9

### Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,50	
3%	90,40	
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,40	
3%	90,40	

Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40	
3 1/2%		101,50	
3%		90,40	
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40	
3 1/2%		101,40	
3%		90,40	

holl. Deffau Pfbbkr.	4	121,07	Gen
„ - Sam. 1. 13. 11	3 1/2	92,03	Gen
„ 2-9. 12-15	3 1/2	90,50	Gen
„ „ „	16 17	98,90	Gen
„ mit. 1905	18 4	99,00	Gen
„ „ „	19 3 1/2	90,00	Gen
„ 1910	20 3 1/2	90,25	Gen
„ Gr. G. Pr.-Pf. 1. 13. 11	3 1/2	119,40	Gen
„ „ „	2 3 1/2	108,75	Gen
„ „ „	5 1/2	92,63	Gen
„ „ „	6 4	99,61	Gen
„ Grbkr.-Dbl. 4%	—	37,50	Gen
„ Hyp.-B. Pfbbkr.	5	112,01	Gen
„ „ „	4	93,75	Gen
„ „ „	4	98,50	Gen
„ „ „	4	98,50	Gen

Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	94,00	2
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,00	3
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	68,00	4
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	61,50	5
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	92,50	6
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	130,70	7
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	90,60	8
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	96,00	9
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	96,00	10
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	91,00	11
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	82,00	12
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	81,30	13
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	76,00	14
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	107,50	15
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	115,25	16
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	112,00	17

### Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,50	
3%	90,40	
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,40	
3%	90,40	

Chr.-Ab. d. Föhr.	3 1/2	92 80 G	
" 1903	4	105 60 G	
Com.	3 1/2	96 30 G	
Hyp.-Hilfs-Baut	—	—	
	—	85 70 G	
Prandbrief-Baut	3 1/2	99 00 G	
Pruss. Föhr.	4	100 20 G	
Reich. B.-G.	4	95 50 G	
Robich. Föhr.	3 1/2	96 50 G	
cf.	4	96 30 G	
Reich. Hypoth. Föhr.	3 1/2	92 40 G	
	4	98 20 G	
cf. Nat.-Hypoth.	4 1/2	—	
"	—	—	
"	3 1/2	—	
"	3	—	
rb. Bodencredit	4	97 40 G	
<b>Deutsche Eisenbahn-St.-Akt.</b>			
Pruss. Maifest		123 00 G	
amim-Golberg		—	
amim. Bundesbahn		121 50 G	
Reich		81 60 G	
Reichsbahn		85 00 G	

Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,50	
3%	90,40	
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,40	
3%	90,40	

Eisenbahn- und Straßenbahn-Aktien.		
Preuss. Kleinbahn	121,75 B	
Preuss. Deutsche Kgl. Hof- u. Stb.	16,10 B	
Preuss. Eisenbahn	144,60 B	Magd.
Preuss. Eisenbahn	153,25	
Preuss. Eisenbahn	112,50 B	Magd.
Preuss. Eisenbahn	—	
Preuss. Eisenbahn	122,50 B	Magd.
Preuss. Eisenbahn	168,25 B	
Preuss. Eisenbahn	121,60 B	Magd.
Preuss. Eisenbahn	104,50	
Preuss. Eisenbahn	175,50 B	Magd.
Preuss. Eisenbahn	186,50 B	Magd.
Preuss. Eisenbahn	—	

### Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,50	
3%	90,40	
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,40	
3%	90,40	

Preussische Eisenbahn-Obli.		Oesterreich. Komm. Br.-G.	
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G
Pruss.-Südsee 3 1/2 %	93,50 G	Pruss.-Südsee 3 1/2 %	

ner Diskont-Ges.	126,10	Heim-
sch-Märkische Bank	146 30	Algem.
ner Bank	85,80	Münch.
Handels-Ges.	143,50	Münch.
sch. Bank	112,90	Anglo-
ner Diskont-Bank	76,40	Anstalt.
liger Bank-Verein	95,25	Berl. G.
n. n. Diskont-Bank	113,50	Berl. G.
ger Privatbank	—	Berl. G.
händer Bank	—	Bielef.
he Bank	206,00	Bismar.
Genossensch.-Bank	101,65	Böhm.
nto-Ges.	184,30	Brand.
er Credit-Bank	122,80	Bredon.
ypothek.-Bank	149,25	Bresl.

Wohlfahrt	183,56 B	Concor
sb. Vereins-Bank	81 9/10	Dentsch
ger Bank	112,20 B	
	1 20/100	
Gredit-Anstalt	167,00 B	
eburg. Bank-Verein	114 75/100	Donner
Privatbank	93,00 B	Dortm
burg. Bank 40 %	124,00 B	Dynam
Hyp. Bank	187,75 B	Egelfor
sb. Str. V. B.	12 50/100	Frankf
nt. Hyp. B. 90 %	124 50/100	Gesell
d. Bodencredit	89,00 B	Glaba
Credit-Bank	108 00/100	Hrtige
albank für Dtschl.	104 00/100	
erbanstalt	—	hambur
Grundcredit	97,50 B	hambur

### Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,50	
3%	90,40	
Pruss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40
3 1/2%	101,40	
3%	90,40	

Preuss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40	Bayern.
3 1/2%		101,50	Sachsen.
3%		90,40	Sachsen.
Preuss. Cons. Anl. c.	3 1/2%	101,40	Preuss. Cons. Anl. c.
3 1/2%		101,40	Preuss. Cons. Anl. c.
3%		90,40	Preuss. Cons. Anl. c.

fabriken-Fabrik	128,00	
Berf. Omnibus	144,00	
Gettr. -Gleisfch.	151,75	
omnibus-Fabrik	152,75	
Central-Güter	89,50	Opfener
Kohlenwerke	90,50	Osnabrück
Eisenhütten-Berf.	178,75	Rhönig H.
Fabrik-Fabrik	—	Pöfener
Berf. Bergwerk	68,50	Rhein-H.
Berf. Maif.	177,50	" M
Hütten	199,00	" S
Berf. Bergwerk	65,50	" U
Einfaßfabrik	179,25	Rhein-H.
Hütten, Kohlenwerke	157,50	Schickfch.
Berf. Unterfabrik	47,50	Schering
Berf. Delfabrik	66,50	Schfel. A.



Der Mitglieder des Glan-na-Gael wurden als ...

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Januar. Der Landrath des ...

Ueber das Vermögen des Kaufmanns ...

Serr Hans Mohwinkel hat sich ...

Stettin, 10. Januar. Der Zweigverein ...

Offene Stellen für Militäranwärter ...

Kirchliche Anzeigen

am Sonntag, den 12. Januar (1. Sonntag nach ...

700 Mark Gehalt und der geistliche ...

Schiffsnachrichten.

Samburg, 9. Januar. Der Dampfer ...

Vermischte Nachrichten.

In der Nähe des Bahnhofsanges bei ...

In St. Etienne tödtete der Zuder- ...

Ein alter Meist ist, wie das „Eis- ...

Der Besitzer eines der größten Cafés ...

betraten, fanden sie sämtliche Wände der ...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Januar. Eine gestern dem ...

Der Gesundheitszustand der Königin ...

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: ...

Wien, 10. Januar. Die Vermählung ...

Pest, 10. Januar. Bei der Wahl eines ...

Paris, 10. Januar. Dem „Journal“ ...

London, 10. Januar. Aus Pretoria ...

Das „Amtsblatt“ veröffentlicht einen ...

Der Schatzkanzler hielt gestern Abend ...

Graz, 9. Januar. Der Staatsanwalt ...

New York. Man kann auch dem gedul- ...

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 10. Januar. Gestern ...

Belgrad, 10. Januar. Die unge- ...

Stettin, den 6. Januar 1902.

Die ordentlichen Monatsrevisionen der ...

An den Tagen der Revisionen ist die ...

Der Magistrat.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die ...

Technikum Jimenan

Königreich Sachsen.

haben will, die den Schüler, langsam oder ...

Börse-Verichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirth- ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Platz Stettin. (Nach Ermittlung.) Roggen ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Obstbäume, namentlich Aprikosen, Pfäumen ...

Börse-Verichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirth- ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Platz Stettin. (Nach Ermittlung.) Roggen ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...

Stettin, Roggen 147,50 bis ...



Prämiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



# Underberg - Boonekamp

Sempere idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein  
Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

### Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlgeschmeckt ein ebenso angenehmes wie wohltuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortheilhafte Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

## Verkauf

von Bettfedern und Daunen  
zu sehr großer Auswahl zu den billigsten  
Preisen.

Fischerstraße 11, 1 Tr.

## Möbel-Magazin A. Beug

in den Räumlichkeiten des alten Rathhauses.  
Vielles und altes Gefährt Stettin.  
Ich empfehle  
**Möbel, Spiegel und  
Polsterwaren**  
in mir gebiegender Arbeit unter Garantie; sowohl  
in ganzen Ausstattungen als auch zur Ergänzung.  
Frauenstr. 34b (altes Rathhaus)  
vis-à-vis der Börse

## Photogr. Atelier Schwalbert

Paradeplatz 8, Ecke Breitestraße.  
12 Visitenbilder 1,80 M.  
Cabinetbilder 5,80 M.  
Garantie für Haltbarkeit u. Güte.

## Herrn!

### Zambacapseln

gefällt mit Solut 0,05, d. d. Solut 0,02.  
Aerol. soviel empfohlen gegen Blasen-  
entzündungen, Nierenleiden, etc. Für den  
Morgen abends unbeschädlich, rasch und  
sicher wirkend. Preis 1/2 Mark. 1/2 Mark.  
Dankschreiben aus  
allen Welttheilen ges.  
20 Pfg. Porto vom  
alleinigen Fabrikanten.  
Stettin: in den Apotheken.  
Bestimmt: Apotheken u. drog. Geschäfte.

## Bilder und Photographien

Glasbilder Polychroms  
Pastellbilder Platinotypen

## Wandbilder in Bronzerahmen

Ringbilder  
in ovaler und viereckiger Fassung in  
kleinen und großen Formaten.

## Diaphan'en (Fensterbilder)

Holzbilder  
empfehlen in größter Auswahl und zu  
billigsten Preisen

R. Grassmann,

Breitestraße 42,  
Eindensstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

## AY'S

• ächte Sodener  
Mineral-Pastillen

haben sich bei Influenza-Epidemien  
glänzend bewährt. Versuchen Sie nicht,  
solche bei dem ersten Auftreten aller  
Erkältungen, die mit Schmerzen der Respi-  
rationsorgane verbunden sind, zu gebrauchen.  
Sie bringen die mannigfachen Beschwerden  
vor und ersparen sich spätere Vorwürfe.  
Fürsorgl. 5 Pfg. p. Schachtel  
erhältlich in allen Apotheken,  
Drogerien und Mineralwasser-  
Handlungen.

## Norddeutsche Creditanstalt.

Stettin-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,  
Schulzenstraße 30-31.

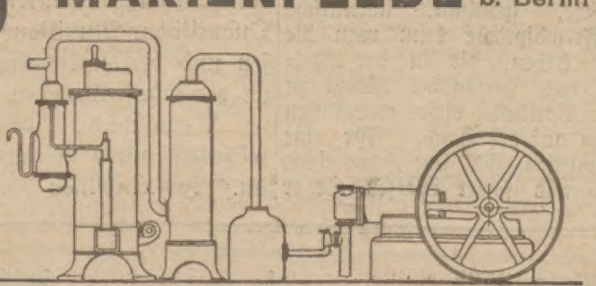
Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn.

Eröffnung laufender Rechnungen.  
Annahme von Baar-einlagen auf provisionsfreien Check-  
oder Deposition-Konten unter günstiger Verzinsung.  
An- und Verkauf von Werthpapieren, unter Ertheilung jeder  
wünschenswerthen Auskunft.  
Gewährung von Vorschüssen gegen Verpfändung von Werth-  
papieren oder Waaren.  
Ankauf von Bankaccepten und ausländischen Wechseln.  
Beförderung von Zinsen in Deutschland und im Ausland.  
Einführung von Coupons und Dividendenscheinen.  
Verwaltung und Verlosungs-Kontrolle öffentlicher Effekten-  
Depôts.

(Die übergebenen Werthpapiere werden gesondert, ohne Ver-  
mischung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinter-  
leger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)  
Vermietung einzelner Schrankfächer (Safes) unter eigenem Verschluss  
der Miethe in unserer absolut feuerfesten und einbruchsicheren Stahl-  
kammer von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

No. 1 Fahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.

MARIENFELDE b. Berlin



### Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.

von 6 Pferdestärken an

Eigene Gaserzeugung. — Denkbar billigster  
Betrieb. — Gefahr- und Geruchlos. — Geringer  
Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.



## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses allberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extrahes  
und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutmännern, Wöchnerinnen, nährden Müttern  
und Refraktescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben  
in Stettin bei dem General-Vertreter **Göllen & Böttger**, Wein und Bier en gros  
und M. Krause, Königsstraße 1.

### Edelweiss-Cigarren.

Doch. Schweiß. Spezial. 200 St. Mk. 2.90  
Alpenrosen (Cig. hochfein) 200 " 2.80  
la. Briffage extra lang 200 " 4.20  
Von 1000 Stüd an franco. (09441B)  
Cig.-Fabrikanten, Postfach (Schweiz).

Wasch- u. Flaggenteilen,  
Jalousie- u. Montan-schnur, Gurte, Einpfaden  
und Stränge empfiehlt  
**Carl Wernicke**, Gr. Wolkebergstraße 41.

Zum Export eines  
vorzüglichen kohlensauren  
Trink- u. Tafelwassers  
sucht mit Exportfirmen Verbindungen an-  
zuknüpfen.

Die Brunnenverwaltung  
Krosiek-Saalkreis, Prov. Sachsen.

## 206. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Klasse, 1. Ziehungsstag, 9. Januar 1902. Nachmittags.  
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern  
beigegeben. (Ohne Gewähr. V. St.-M. f. Z.)

225 67 822 84 68 410 518 68 68 (200) 707 65  
596 (100) 922 1089 124 263 343 402 566 98 987 94  
234 213 833 592 122 46 81 894 947 97 3028 655  
71 708 68 72 747 4115 101 51 89 628 (100) 756 (200)  
583 983 85 50-66 (200) 294 376 510 630 (500) 394  
459 5-2 622 31 44 761 7051 878 659 8017 26 35 40  
56 126 (100) 85 319 456 (150) 552 779 915 9008 109  
225 641 714 18 43 901 25  
10 31 78 195 556 96 682 778 987 11002 87  
168 234 352 82 570 675 85 813 45 913 12005 172  
596 765 967 13411 200 11 396 520 15 (100) 91  
788 551 900 82 14394 475 523 673 15238 99 (100)  
331 (300) 508 85 617 51 52 720 22 31 41 806 11 93  
16224 82 992 17019 159 81 55 273 499 724 40 578 95  
15002 212 634 46 91 711 863 19368 129 281 367 (200)  
408 577 639 48 985 74 81  
20 31 103 135 56 99 418 71 561 77 91 634 957  
21227 88 565 997 22236 388 432 91 516 698 (100)  
96 768 825 (150) 23017 47 128 45 96 252 348 468  
521 776 885 21127 88 362 527 686 998 25089  
151 65 614 509 24085 316 425 (100) 523 757 587  
27036 173 95 461 582 904 (100) 45 752 60 938 87  
27048 394 80 521 99 687 61 719 80 35 81 49 2024  
(100) 40 185 75 231 47 839 421 624 86 727 815 90  
920 75  
30114 80 456 690 736 870 908 7 67 31004 73  
840 485 45 (100) 579 628 82 738 939 32248 758 914  
35 (150) 33060 95 170 291 387 445 83 568 99 (150)  
615 67 99 827 87 945 34032 207 388 416 519 20 648  
89 706 890 988 35045 57 153 60 77 274 366 82 434  
615 798 (100) 328 23 36149 327 (100) 407 54 508 600  
738 817 85 917 37239 911 83 855 501 80 339 539  
799 812 971 38190 2-2 82 840 63 90 748 (100) 859  
60 982 66 33036 12 61 19 516 78 618 908  
40072 73 126 596 744 76 87 41063 71 120 81  
89 703 13 79 988 42 83 170 290 312 (150) 507 766  
814 76 (100) 43111 90 507 49 818 81 44015 100  
78 461 575 615 86 825 84 916 58 78 45015 47 51  
408 7 53 61 500 602 69 739 57 46216 321 23 98 447  
526 585 9 32 91 47 39 77 208 386 591 681 702 97  
597 848 4 4 9 2 221 404 730 894 400 9 125 61 307  
67 71 456 525 758 103 17 994  
50213 88 481 884 988 51078 351 63 69 52368  
88 323 462 (100) 88 519 39 650 930 53214 452 87  
5 5 822 51223 347 476 780 55 845 (100) 71 55000  
(150) 317 68 388 610 738 879 94 56108 385 424 44  
69 838 979 57300 454 710 90 922 25 58151 276  
351 64 (100) 83 455 98 841 800 13 66 90 590 01 241  
71 89 374 100 544 600 26 93 864 987  
60073 133 205 481 502 48 739 536 50 70 969 88  
61587 217 373 83 429 543 78 90 62498 600 737  
75 920 63034 280 55 302 405 98 534 622 763 845  
64195 247 53 69 698 785 966 65000 168 217 79 818  
470 94 580 738 66067 88 187 204 65 60 391 411 798  
970 67068 137 46 77 857 407 634 40 85 838 982  
68037 104 (100) 10 82 89 623 55 95 886 990 69025  
49 76 178 208 824 (150) 32 985  
70130 210 465 92 599 652 73 997 71618 721 85  
875 72059 105 63 388 80 (150) 426 616 702 19 86  
73089 223 624 42 77 728 28 285 74703 323 212  
59 554 682 94 702 827 727 75000 87 599 738 371  
986 76251 420 28 74 559 688 66 77017 50 67 93 126  
76 337 49 774 852 947 78181 852 417 45 555 748  
79111 74 486 625 67 883  
80007 54 109 235 98 374 509 66 801 3 31 33 64  
81047 394 668 70 82388 511 12 36 61 624 905 21 25  
72 83101 8 41 220 659 65 89 84007 17 124 221 45  
463 527 720 26 344 85117 429 688 821 46 989 77  
840107 253 92 982 81 989 87292 388 471 626 69  
704 884 88017 393 412 78 515 675 912 31 89068 300  
499 584 674 959  
90059 124 212 840 562 96 650 (300) 768 876 970  
91075 271 419 567 (100) 870 (100) 920 36 46 92051  
120 80 252 418 26 54 528 619 20 47 89 765 666 93180  
85 (150) 204 89 888 (300) 89 98 448 585 982 91002  
242 72 414 685 95004 49 528 96 774 890 71 94 96409  
9209 317 21 469 529 608 716 42 938 97140 (500)  
61 103 102 93 815 (100) 755 818 81 97 98717 69  
99186 206 406 66 588 918  
100 34 412 30 555 80 684 83 778 877 881 (100)  
100104 272 86 576 650 571 985 102566 77 121 267  
254 307 517 91 619 766 75 81 847 922 42 103268 819  
452 99 670 705 104197 273 424 48 570 735 67 902 26  
70 105177 220 26 92 311 (100) 82 510 854 948  
(150) 51 106118 221 924 425 508 25 41 610 989  
107254 65 854 69 478 546 76 996 108 61 999 (100)  
426 95 (100) 81 695 971 109154 393 424 61 709 800  
50 907  
11046 47 810 21 35 802 5 11005 22 40 105 572

## 206. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Klasse, 1. Ziehungsstag, 9. Januar 1902. Nachmittags.  
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern  
beigegeben. (Ohne Gewähr. V. St.-M. f. Z.)

117 36 (200) 54 251 380 47 58 407 512 (100) 66  
616 1109 388 78 403 15 82 645 61 85 (200) 768 2182  
216 (100) 20 454 712 815 75 3051 75 98 277 336 97  
488 728 27 824 965 4116 46 219 45 370 528 740 804  
901 (3000) 5179 259 401 42 552 66 718 89 830 913  
6340 470 578 697 741 942 7119 221 578 700 90 912  
55 8250 341 80 595 626 706 18 19 (200) 9027 67 82  
177 285 65 498 831 815 82  
10315 16 436 614 770 844 72 988 (100) 11099 20  
74 518 665 738 790 818 16 90 965 12399 (100) 224 408  
68 13108 16 37 62 82 568 812 924 14087 119 258  
67 815 96 716 832 966 90 99 15021 139 407 20 23  
594 845 47 68 920 16012 59 308 70 86 527 685 17041  
264 882 402 719 992 18178 806 429 71 568 96 625 93  
748 817 75 (150) 3223 19101 247 308 484 (100) 91 504  
87 670 728 826 912  
20095 151 293 514 628 29 740 888 21019 25 64  
325 491 712 32 41 59 921 94 22061 83 135 (150) 248  
620 764 89 91 814 979 23007 238 815 29 37 682 97  
(100) 712 82 820 69 988 24207 15 585 788 888 (100)  
90 928 25085 118 267 884 439 671 902 99 26017  
(100) 44 73 166 225 30 818 406 (100) 646 77 974 27024  
264 882 402 719 992 18178 806 429 71 568 96 625 93  
544 597 617 821 949 29008 78 212 482 88 567 (100)  
685740 72 835 45 99 990  
20012 150 64 65 419 604 91 734 (100) 46 31168  
222 402 600 28 26 721 34 328 86 (150) 22150 322 97  
421 589 48 741 897 77 908 25 33012 138 839 640 67  
726 916 31456 70 653 773 984 34 584 35388 417 27  
75 529 652 802 36001 98 241 557 900 965 (200)  
37105 6 205 302 17 32 405 79 509 52 64 631 38124  
62 888 45 51 487 754 956 39005 238 74 340 95 573  
644 729 957  
40188 246 90 415 544 785 301 70 940 41017 822 5  
50 143 290 431 81 576 603 811 21 (100) 5120 66  
308 747 52 92 359 124 225 353 67 683 817 84 29  
91 914 54 35 108 19 61 78 226 35 948 77 98 421 34  
502 22 66 885 55212 364 567 05 56812 4 2 6  
19 65 611 40 803 48 57093 189 464 573 611 58762  
368 414 74 682 44 59069 291 393 675 (2 98 817 61  
9 4 82  
60149 358 61 559 79 789 62 882 61016 85 190  
200 25 881 808 937 61 (150) 62210 385 488 85 680  
814 922 63056 472 81 537 778 840 69 308 62 81022  
141 92 288 (150) 605 98 890 154 65138 49 230 (200)  
343 98 545 45 474 (100) 64682 107 861 425 60 799  
648 54 76 794 67090 257 805 62 560 614 715 88 (150)  
70 807 68129 76 255 72 847 82 (150) 406 9 636 44  
710 69029 82 57 462 888 928 96  
70085 40 97 482 613 17 25 53 884 94 71450 528  
(100) 858 90 81 72066 102 29 214 73110 307 561  
805 978 74088 109 (3000) 201 67 378 88 456 650  
867 75174 215 355 414 536 617 739 760 971 77 76722  
300 45 474 573 724 67 934 76080 (100) 151 (100)  
213 93 528 603 15 702 914 88 78112 94 88 99 561  
78 759 94 974 98 79205 352 498  
80020 28 95 244 455 81079 94 355 419 688 64  
82005 49 53 279 (100) 372 78 486 594 625 719 54 (3)  
83249 61 76 281 470 88 584 61 816 84508 77 531  
688 739 46 980 (150) 85088 107 381 96 89 825 88 628  
882 84606 826 44 62 610 79 729 985 87072 51 543  
680 732 890 907 88103 208 11 89 836 72 598 622 767  
89028 71 91 118 (100) 463 94 521 98 688 783 804 12  
70 61 91  
90169 358 61 559 79 789 62 882 61016 85 190  
200 25 881 808 937 61 (150) 62210 385 488 85 680  
814 922 63056 472 81 537 778 840 69 308 62 81022  
141 92 288 (150) 605 98 890 154 65138 49 230 (200)  
343 98 545 45 474 (100) 64682 107 861 425 60 799  
648 54 76 794 67090 257 805 62 560 614 715 88 (150)  
70 807 68129 76 255 72 847 82 (150) 406 9 636 44  
710 69029 82 57 462 888 928 96  
70085 40 97 482 613 17 25 53 884 94 71450 528  
(100) 858 90 81 72066 102 29 214 73110 307 561  
805 978 74088 109 (3000) 201 67 378 88 456 650  
867 75174 215 355 414 536 617 739 760 971 77 76722  
300 45 474 573 724 67 934 76080 (100) 151 (100)  
213 93 528 603 15 702 914 88 78112 94 88 99 561  
78 759 94 974 98 79205 352 498  
80020 28 95 244 455 81079 94 355 419 688 64  
82005 49 53 279 (100) 372 78 486 594 625 719 54 (3)  
83249 61 76 281 470 88 584 61 816 84508 77 531  
688 739 46 980 (150) 85088 107 381 96 89 825 88 628  
882 84606 826 44 62 610 79 729 985 87072 51 543  
680 732 890 907 88103 208 11 89 836 72 598 622 767  
89028 71 91 118 (100) 463 94 521 98 688 783 804 12  
70 61 91  
90169 358 61 559 79 789 62 882 61016 85 190  
200 25 881 808 937 61 (150) 62210 385 488 85 680  
814 922 63056 472 81 537 778 840 69 308 62 81022  
141 92 288 (150) 605 98 890 154 65138 49 230 (200)  
343 98 545 45 474 (100) 64682 107 861 425 60 799  
648 54 76 794 67090 257 805 62 560 614 715 88 (150)  
70 807 68129 76 255 72 847 82 (150) 406 9 636 44  
710 69029 82 57 462 888 928 96  
70085 40 97 482 613 17 25 53 884 94 71450 528  
(100) 858 90 81 72066 102 29 214 73110 307 561  
805 978 74088 109 (3000) 201 67 378 88 456 650  
867 75174 215 355 414 53